

Abwrackprämie für die Fahrgastschifffahrt!

Hunderttausende nutzen die Abwrackprämie, um ihre alten Pkw's durch neue energiesparende Modelle zu ersetzen, mutige Unternehmen läuten mit Elektroautos eine neue Epoche der Mobilität ein. Bei der Fahrgastschifffahrt auf dem Landwehrkanal herrscht dagegen noch das fossile Zeitalter.

Seit am 19. April 2007 an der Anlegestelle der Reederei Riedel neben der Kottbusser Brücke Teile der Ufermauer absackten ist offensichtlich, dass der Landwehrkanal der wachsenden Belastung durch die konventionelle motorisierte Fahrgastschifffahrt nicht mehr gewachsen ist. Die Kanalmauern sind nicht nur alt und überholungsbedürftig, sie wurden auch nie für eine Belastung durch schwere Dieselmotoren konstruiert, wie sie zurzeit von dort verkehrenden Schiffen verwendet werden. Die Schäden am Kanal und die Bedrohung der am Ufer stehenden Bäume sind durch die Fahrgastschifffahrt wesentlich mitverursacht. Eine bloße Instandsetzung der Mauern wird deshalb die Probleme nicht lösen. Gleichzeitig muss auch bei der Nutzung des Kanals umgedacht und umgesteuert werden. Die schweren Fahrgastschiffe müssen durch leichtere, weniger schädliche Transportmittel ersetzt werden. Gleichzeitig kann damit auch die Belastung der Anwohner durch die Abgase der Motoren reduziert und die CO²-Bilanz der Stadt verbessert werden. Fahrgastschiffe in Katamaranbauweise lassen sich nämlich auch mit Solarenergie betreiben.

Spaziergang am Kanal: Lebensgefährlich!

Nach Hochrechnungen der Weltgesundheitsorganisation WHO sterben in Deutschland pro Jahr etwa 70 000 Menschen vorzeitig wegen feinstaubbelasteter Atemluft. Als größten Übeltäter haben Forscher längst den Ruß aus Dieselmotoren ausgemacht. Die aggressiven Partikel können Herz- und Gefäßkrankheiten sowie Krebs auslösen. Deshalb wurden besonders rußende Motoren auch völlig zu Recht aus der Innenstadt verbannt. Allerdings: Die Umweltzone gilt nicht für die genauso schädlichen Diesel-Motoren der Fahrgastschiffe auf dem Landwehrkanal. Hier fühlt sich der Senat nicht zuständig, obwohl die Grenzwerte der EU-Feinstaubrichtlinie an einigen Stellen in Berlin immer noch überschritten werden.

Das Bundesverkehrsministerium – zuständig für den Landwehrkanal als Bundeswasserstraße - hat eine entsprechende Regelung bislang verschlafen. Dabei geht es auch völlig emissionsfrei!

Die Zukunft hat schon begonnen

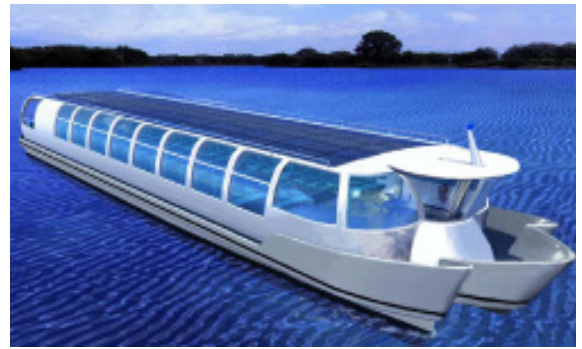
Auf dem Bodensee, auf dem Neckar und auf der Binnenalster in Hamburg fahren sie bereits: völlig emissionsfrei betriebene Fahrgastschiffe mit Elektromotoren die 100 Personen und mehr bei Geschwindigkeiten bis zu 15 km/h transportieren können. Was einige immer noch für Zukunftsmusik halten ist bereits Realität. Auch in Berlin wird noch in diesem Sommer ein solares Fahrgastschiff in Betrieb gehen und dafür sorgen, dass Berlin nicht den Anschluss und damit letztlich auch Arbeitsplätze verliert. Wer den Untergang amerikanischer Automobilkonzerne und ihrer europäischen Tochterunternehmen verfolgt hat weiß es längst: Die technologische Vergangenheit lässt sich nur im Museum erfolgreich konservieren – niemals in der Wirtschaft! Wer umweltschädlich produziert und transportiert, der gefährdet letztendlich nicht nur die Umwelt sondern auch die eigenen Arbeitsplätze. Nachhaltigkeit in Stadtentwicklung und Wirtschaft ist deshalb keine Frage der Moral, sondern der Vernunft und die einzig sinnvolle Strategie zur Bewältigung nicht nur der Umwelt- sondern auch der Wirtschaftskrise.



Veraltete Dieselboote vergiften uns – wie lange noch? Foto: Arno Paulus

Die Solare Mobilität muss gefördert werden

Nun ist die Politik gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die dafür sorgen, dass solche Schiffe zügig die schwimmenden Dinosaurier des fossilen Zeitalters ersetzen können. Umweltbelastungen und die Kosten für die Beseitigung von Schäden, welche die veralteten Dieselschiffe verursachen dürfen nicht länger der Allgemeinheit aufgebürdet werden. Ähnlich wie im Bereich der Energieversorgung müssen zukunftstaugliche Technologien auch im Bereich der Schifffahrt öffentlich gefördert werden. Eine „Abwrackprämie“ für ältere Schiffe kann helfen, emissionsfreien Transportmitteln auf dem Wasser zum Durchbruch zu verhelfen. Zur Not muss auch mit strengeren Abgasvorschriften und einer CO²-Steuer nachgeholfen werden, die ohnehin sinnvoll sind.



Solares Katamaran-Passagierschiff Illustration: SolarWaterWorld

Außerdem müssen bürokratische Hürden, die den Einsatz emissionsfreier Schiffe erschweren beseitigt werden. Beispiel: Schiffsbauweise. Bootskörper von Solarschiffen werden üblicherweise nicht aus Stahl, sondern aus modernen Kunststoffverbundwerkstoffen hergestellt. Diese Werkstoffe machen die Boote leichter und wendiger. Deshalb wird für die Transportleistung wesentlich weniger Energie benötigt und die Schiffe belasten beim Manövrieren auch die Ufer nicht so stark. Bei Sonnenschein kommen solche leichten Boote völlig ohne Zusatztreibstoff aus. Auch ohne Sonne können sie mittels eines leistungsfähigen Akkus bis zu 10 Stunden fahren. Ausgerechnet solchen Schiffen wird die Zulassung als Passagierschiffe im planmäßigen Fahrgastverkehr immer noch verweigert. Sie dürfen bisher nur als Charterschiffe eingesetzt werden. Das ist unsinnig und verhindert einen zügigen Ersatz der Schiffsflotte.

Was tun?

Setzen Sie sich gemeinsam mit dem Aktionsbündnis „Landwehrkanal für alle!“ für eine nachhaltige Sanierung des Kanals ein. Machen sie den Reedern deutlich, dass sie gut auf die alten Dieseldampfer verzichten können. Nehmen Sie Kontakt zu den im Bezirk und auf Senatsebene zuständigen Stellen und gewählten Abgeordneten auf und unterstützen Sie unsere Forderungen:

Am Ball bleiben!

Das Aktionsbündnis „Landwehrkanal für alle“ und der Verein „Bäume am Landwehrkanal“ informieren regelmäßig im Internet über Neuigkeiten und geplante Aktivitäten. Wer Zeit hat, sich gelegentlich an Infoständen und an der Verbreitung unseres Anliegens zu beteiligen ist herzlich willkommen.

<http://unserkanal.blogspot.com>
www.baeume-am-landwehrkanal.de



Landwehrkanal für alle!

Der Landwehrkanal ist mehr als nur eine Wasserstraße. Er ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Er ist Erholungs- und Begegnungsraum für die Menschen, die in Berlin leben und diese Stadt besuchen. Er ist auch Denkmal für die historische Stadtentwicklung und verbindet als Grünzug viele Stadtteile.

Wir fordern, dass bei der notwendigen Sanierung des Kanals alle diese Aspekte berücksichtigt werden, dass Bund, Land und Bezirke dazu gemeinsam an einem städtebaulichen Konzept arbeiten und auch die Bürger daran beteiligen.

Wir wollen insbesondere, dass bei der Nutzung des Kanals in Zukunft solche Verkehrsmittel Vorrang haben, die weder die Ufer beschädigen noch die Anwohner mit Abgasen belasten. Zugänge zum Kanal und die Wegeführung entlang des Kanals sollen so weit wie möglich barrierefrei gestaltet werden.

Unsere Forderungen klipp und klar !

19. April 2009: Zwei Jahre Havarie am Kanal und keine Lösung in Sicht – Admiralbrücken-Treffen

11. Juli 2009: Große Solarboot- und Paddelparade auf dem Landwehrkanal

beteiligen, mitbestimmen, berlin verändern!